



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Taschenbuch für die Curgäste Driburg's; oder Anleitung  
zum äusseren und inneren Gebrauche der Driburger  
Mineralwasser, der Schwefelschlamm- und Gasbäder und  
der dabei zu beobachtenden Brunnendiät**

**Brück, Anton Theobald**

**Osnabrück, 1846**

Bäder aus erwärmtem Mineralwasser.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-8660**

dungsart der Thermabäder gesagt ist, gilt grösstentheils auch von den

**Bädern aus erwärmtem kaltem Mineralwasser, namentlich dem Driburger.**

»Die eisenhaltigen, an Luftsäure reichen Wasser liefern unstreitig die herrlichsten Bäder (sagt ein grosser Kenner, KREYSIG); lauwarm genommen, bringen sie das behaglichste Gefühl hervor und bewirken Stärkung, ohne anzugreifen; sie sollten niemals beim inneren Gebrauch dieser Wasser versäumt werden!«

Jedes Jahr bietet mir in Driburg Gelegenheit dar, die Wahrheit dieses Ausspruchs zu bestätigen. Dem Gefühle unmittelbarer Stärkung zufolge vergleichen die Kranken solche Bäder manchmal mit Kraftbrühen, und nicht selten werden durch deren alleinigen Gebrauch tiefgewurzelte Verstimmungen des Nervensystems und Entmischungen der Säfte gründlich geheilt. Eigenthümlich ist die Erscheinung, dass ein Bad aus Eisenwasser reich an Kohlensäure, welches seiner physicalischen Temperatur (etwa 25 — 26<sup>o</sup> R.), seiner ersten Einwirkung nach kühl empfunden wird, und oft einen Hautschauer hervorbringt, nach wenigen Minuten eine behagliche, prickelnde

Wärme über den ganzen Körper verbreitet, die manchmal bis zum Gefühl der Hitze sich steigert. Ein solches Bad scheint je länger desto wärmer zu werden. Dieses ist die Wirkung des kohlensauren Gases, welches sich in unzähligen Perlen an die Haut festsetzt, und mit leisem Knistern sich überall aus dem Bade entbindet, besonders vernehmbar, wenn man mit der Hand über einen Theil des Körpers unterm Wasser hinstreicht. Je ruhiger man in einem solchen Bade verweilt, desto eher fühlt man sich darin erwärmt, wie leicht begreiflich wird, wenn man erwägt, dass durch vieles Bewegen die kohlensauren Luftbläschen immer wieder abgespült werden.

Es ist wahr, dass auch die atmosphärische Luft als schlechter Wärmeleiter in einer Temperatur von  $26^{\circ}$  wärmer gefühlt wird, als Wasser von gleicher Temperatur; doch reicht diese physicalische Erkältung hier nicht aus, die erwärmende Kraft des kohlensauren Gases in den Bädern darzuthun; denn auch ein blosses Gasbad von kohlensaurem Gas einer weit niedrigeren Temperatur bringt die Empfindung erhöhter, eigenthümlicher Wärme an den Körpertheilen, die es umgiebt, hervor.

Die intensive Kraft der kohlensauren Eisenwasser lässt denn auch nur eine kürzere

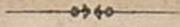
Zeit des Bades zu, so dass über drei Viertelstunden ein solches nicht wohl vertragen wird, ein halbstündiges, ja viertelstündiges Bad dagegen bei reizbaren Naturen oft hinlänglich ist, so wohlthätige Einwirkungen hervorbringen, dass sie die kühnsten Erwartungen übertreffen.

Überaus belebend und stärkend wirkt, wo die Constitution es erlaubt, kurz vor dem Austritte aus solchem Bade, das Überschütten des Körpers mit kaltem Wasser, wonach sodann derselbe mit warmen Tüchern tüchtig getrocknet und gerieben wird.

Man hat darüber gestritten: ob die Wärme der Thermen eine andere, organische, belebendere, andauernde, als die künstlich auf gleichen Grad erwärmter Wasser sei, oder nicht? — Genaue thermometrische Untersuchungen haben in neuerer Zeit entschieden, dass natürliches Thermalwasser die Wärme nicht inniger und fester gebunden enthalte, als künstlich erwärmtes. Dennoch bleibt meines Bedünkens unentschieden, ob nicht auf den lebenden Organismus z. B. eine Schwefeltherme tiefer einwirke, als eine bis zu dem Grade erwärmte kalte Schwefelquelle von gleichen chemischen Bestandtheilen. Für die Thermalwärme sprechen auch die grossen Erfolge

chemisch-indifferenter Wasser, wie die von Pfäfers, Gastein u. dgl.

Süßwasserbäder (mit etwaigen Zusätzen von Salz, Kräutern etc.) werden nur im alten Badehause gereicht.



### **Mineralschlambäder.**

Der Mineralschlamm bildet sich aus den Niederschlägen der Mineralwasser oder durch Mineralisierung der diese Quellen umgebenden Torf- und Erdschichten, welche vom Mineralwasser durchdrungen werden. Dieser Art sind unsre Driburger Schwefelschlambäder.

Aus dem Süden entlehnt (Abano, Acqui in Italien, St. Amand in Belgien), sind die Schlambäder erst seit einigen Decennien in Deutschland in Gebrauch. Der Schwefelmineralschlamm spielt unter allen Mineralniederschlägen die Hauptrolle, obgleich auch Bäder aus Eisenmineralschlamm, Kohlenmineralschlamm, Kochsalzmineralschlamm, erdigem und gallertartigem Mineralschlamm in Gebrauch sind.

Zum Lobe der Driburger Schwefelschlambäder, die leider! noch immer zu wenig bekannt sind, verweise ich auf das, was Herr